

13. Mai 2013

Die Vorsitzenden der Dortmunder Bildungskommission
Dr. Ernst Rösner
Dr. Wilfried Kruse

Empfehlung der Dortmunder Bildungskommission zur Weiterentwicklung des schulischen Angebots in der Sekundarstufe I

Die Stadt Dortmund verfügt über das Angebot aller weiterführender Schulen, die im Regelschulwesen des Landes Nordrhein-Westfalen möglich sind. Demografische Veränderungen, gesellschafts- und schulpolitische Entwicklungen sowie der stetige Wandel des Schulwahlverhaltens haben die Schullandschaft in den vergangenen Jahren in unterschiedlicher Intensität berührt. Die daraus resultierenden Handlungsbedarfe für schulorganisatorische Maßnahmen verteilen sich daher sehr unterschiedlich auf die einzelnen Schulformen:

- Hauptschulen werden mit einer Übergangsquote von 6 Prozent (2011/12) in so geringem Maße nachgefragt, dass Standorte aufgegeben werden müssen. Nach Abschluss des Anmeldeverfahrens zum Schuljahr 2012/13 wurden an vier weiteren Hauptschulen die für die Errichtung neuer Eingangsklassen erforderliche Zahl von Anmeldungen nicht erreicht. Ein Auslaufen dieses Bildungsangebotes ist in Dortmund absehbar.
- Die Übergangsquote bei den Realschulen hat sich derzeit bei rund 27 Prozent (2011/12) eingependelt. Gleichwohl sind die Realschulen gefordert, ihre Funktion innerhalb des gegliederten Schulsystems neu zu bestimmen, da sie bedingt durch die Entwicklung im Hauptschulbereich ihren Status als mittlerer Bildungsgang verlieren.
- Gymnasien können durch steigende Übergangsquoten (36,1 Prozent, 2011/12) die demografisch bedingten Schülerzahleinbußen nahezu vollständig kompensieren. Ihr Status ist langfristig ungefährdet.
- Gesamtschulen sind begehrte Alternativen zum gegliederten Schulsystem. Gesamtstädtisch gesehen besteht nach wie vor ein Überhang, die Nachfrage schwankt - bezogen auf die einzelnen Standorte - allerdings erheblich.



Stadt Dortmund



- Die erste Sekundarschule ist – als weitere Schule des gemeinsamen Lernens – 2012/13 an den Start gegangen. Inwieweit eine Nachfrage weiterer Sekundarschulen in Dortmund entsteht, ist derzeit nicht absehbar.

Im Rahmen einer ausführlichen Bestandsaufnahme, zu der auch die Veranstaltungen der Bildungscommission (Expertendialog am 20.6.2012, Bildungsforum am 20.11.2012, Diskussion in der Bildungscommissionssitzung am 29.11.2012) sowie Gespräche mit den Fraktionen zählen, wurde die Situationsbeschreibung weitestgehend bestätigt.

Darauf aufbauend spricht die Dortmunder Bildungscommission die nachfolgenden Empfehlungen aus:

Erste Empfehlung

Die Stadt Dortmund soll den Weg zu einer bedarfsorientierten Weiterentwicklung des weiterführenden Schulwesens beschreiten.

- Voraussetzung dafür ist es, in einem ersten Schritt bei Eltern von Grundschulkindern die gewünschte weiterführende Schule zu erfragen.
- Neben Elternbefragungen als wichtiges Analyse-, Demokratie- und Steuerungsinstrument sollte ein Set weiterer, aufeinander bezogener Instrumente und Verfahren zur Ermittlung von Bildungswünschen und Bedarfen ergänzend eingesetzt werden.
- In möglichst enger Anlehnung an die hier zum Ausdruck kommenden Bildungswünsche sollte danach das kommunale Schulangebot weiterentwickelt werden.

Im Vorfeld aller Elternbefragungen sind nach Auffassung der Bildungscommission umfassende Informationen auf der Basis unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen unabdingbar. Diese richten sich in erster Linie an die Eltern, beziehen aber auch die Grundschulen mit ein. Bei den Eltern gilt ein besonderes Augenmerk der Verständlichkeit. Das gilt speziell für die Merkmale der zur Abstimmung stehenden weiterführenden Schulen.

Der Anspruch an die Art der Befragung ist eindeutig: sie muss anonym und fair sein. Fairness bedeutet in diesem Zusammenhang, keinen Bildungsgang in der Anlage des Fragebogens und bei den Fragestellungen zu bevorzugen.

Die Bildungscommission spricht sich für aufeinander folgende kleinräumige Befragungen ab, also auf der Ebene der Stadtbezirke.

Zweite Empfehlung

Die Weiterentwicklung des kommunalen Schulangebots soll darüber hinaus dialogisch und sozialräumlich orientiert erfolgen.

- Was die wünschenswerte Umsetzung der ermittelten Bildungswünsche und Bedarfe betrifft, so soll der in Dortmund bewährte Dialog mit Experten, Betroffenen und Interessierten fortgeführt werden.
- Dabei ist eine differenzierte Vorgehensweise anzustreben, wobei vorrangig Probleme nach Dringlichkeit und nach den Besonderheiten der Stadtbezirke gelöst werden sollten.

Eine Ausrichtung an Befragungsergebnissen ist für die politischen Entscheidungsträger zwar nicht verbindlich, sie stellt aber eine bedeutsame Orientierungshilfe dar. Gleichzeitig soll sie dazu dienen, im Interesse der Eltern die weitere Entwicklung des Schulangebotes in Dortmund möglichst im parteiübergreifenden Konsens zu betreiben.

Dritte Empfehlung

Die vorgesehenen Instrumente und Verfahren zur Weiterentwicklung sollen in „Pilotstadtbezirken“ exemplarisch erprobt werden.

- Die Auswahl der „Pilotstadtbezirke“ soll sich nach erkannten Problemstellungen, Handlungsbedarfen und Handlungsmöglichkeiten richten. Die zugrunde gelegten Kriterien müssen transparent gemacht werden.
- Die Bildungskommission empfiehlt als Pilotstadtbezirke Mengede und die Nordstadt und den Einstieg über eine Befragung von Grundschulleitern. Dabei gilt es, den unterschiedlichen Vorlauf und die vorhandenen Strukturen vor Ort für mögliche „Pre-Tests“ sowohl zu berücksichtigen als auch zu nutzen (z.B. Netzwerke).

Über den konkreten Inhalt des Fragebogens, die Art der Durchführung der Befragung und über Schwerpunkte der Auswertung wird die Bildungskommission Vorschläge unterbreiten.



Dr. Ernst Rösner



Dr. Wilfried Kruse